

Region Westdeutschland

des VDAPG - Verband Deutscher Alt-Pfadfinder-Gilden e.V.

eine Vereinigung erwachsener Pfadfinderinnen und Pfadfinder

François Reiser, Schlesierstrasse 13, 61381 Friedrichsdorf, Tel 06172-77 86 90, E-mail freiser@gmx.net



Im Tal der wilden Rench

Das 16. Treffen der Region West vom 26. bis 28. Oktober 2008 im mittleren Schwarzwald

Erst geht es lange eine enge, steile Strasse hoch, immer an der wilden Rench entlang, dann auf einer Anhöhe ein einladendes Gasthaus, der „Herbstwasen“, wo die 40 Teilnehmer an dem 17. Treffen der Region Westdeutschland des VDAPG die Abende verbrachten. Eine gute Küche, neuer (und alter) Wein und die gemütliche Umgebung verleiteten zu ausführlichen Gesprächen und gemütvollem Singen.

Vorerst Zusammenkunft in Sasbachwalden, dem „schönsten Fachwerkdorf der Ortenau“, beim „Alde Gott“ womit nicht etwa der Herr alles Seins, sondern die Winzerkellerei gemeint ist, welche den Namen der unter Kennern hochgeschätzten Weinlage trägt. Das Wetter beispielhaft: herrliche Sonne und milde Temperaturen. Bis alle eingetroffen waren vertrieb sich Euer Chronist die Zeit im „Engel“ mit einem exzellenten badischen Sauerbraten und einer Kostprobe ebendieses alten Herren. Empfehlenswert.

Dann einer der Höhepunkte dieses Treffens: die Fahrt entlang der badischen Weinstrasse zur Schauenburg. Rollende Hügel, im Licht badende Weinberge, bildhübsche Dörfchen, überall wunderschönes Fachwerk – ein Traum. Auf der Schauenburg treffen wir zum ersten Mal bei dieser Fahrt auf die Zähringer, welche in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts von dieser Höhe das Renchtal und somit, wie Kalla ausführt, die Ost-West Verbindung zwischen Elsass und Schwaben kontrollierten. Die Schauenberger residieren heute noch in ihrem Schloss in Gaisbach, wo nach dem Dreißigjährigen Krieg auch ihr Amtmann Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, der berühmte Dichter des „Simplicius Simplicissimus“, seinen Sitz hatte.

Die weite Rheinebene liegt vor uns und fern kann man die Turmspitze des Straßburger Münsters ausmachen. Die Vogesen hüllen sich im Dunst des herbstlichen Schönwetters.

Weiter nach Lauterbach, zur Wallfahrtskirche "Mariä Krönung", erbaut von 1471 bis 1488 als kostbarer Nachfolgebau einer uralten Wallfahrtsstätte. Kalla führt uns ein in die Historie und die architektonischen Feinheiten dieses "wahren Juwels spätgotischer Sakralbaukunst", welches 5 Jahrhunderte unversehrt überstand.

Letzte Etappe des Tages: die mittelalterliche ehemalige Reichsstadt Gengenbach (1360 zur Reichsstadt ernannt). Ursprung war die Zisterzienser Abtei mit der sehenswerten St. Marienkirche. An der Spitze der Stadt standen der Reichsschultheiß und der 12er Rat mit unbeschränkter Gerichtsbarkeit. Die Stadt wurde wiederholt gebrandschatzt und nahezu entvölkert. Sie wechselte von Katholizismus zu Protestantismus und wieder zurück. Neben vielen schönen Fachwerkhäusern ist das Gengenbacher Rathaus ein Anziehungspunkt, da es sich in der Adventszeit mit seinen 24 Fenstern in den weltgrößten Haus-Adventskalender verwandelt.

Es ist dunkel geworden und die etwas halsbrecherische Fahrt zu unserem Quartier lässt ein gemütliches Vorsichhindösen nicht zu. Der erste Schoppen im „Herbstwasen“ kommt einem vor wie ein wahrer Paradiestrank. Beim Abendessen überraschen die Portionen: sogar der „Kinderteller“ würde für 2 normale Sterbliche reichen. Zum Singen bleibt nicht viel Zeit: die Betten locken. Bis auf einen Trupp Unentwegter, die bis in die frühen Morgenstunden die Geburtstage von Brigitte Helm und Elke Obenauer feiern.

Samstags ausführliches Frühstück. Anschliessend bei 2 Grad die Morgenrunde und bei strahlendem Wetter zum nächsten Ziel, dem Freilichtmuseum „Vogtsbauernhof“. Hier sind einige für die Region typische Bauernhäuser aufgebaut, einige über 300 Jahre alt, und mit Geräten aus der guten alten Zeit sowie einer entsprechenden Viehpopulation ausgestattet. Für uns „Alte“ ruft dies Erinnerungen an die Jugend zurück, als wir uns noch mit ebendiesen Gerätschaften herumschlagen mussten. Etwas irritierend eine Herde mehr oder weniger einfallsreich gestalteter Plastikkuhe (in Lebensgröße). Zu Mittag verlockt eine „Tannenzäpfleier-Sauce“ Euren Chronisten die dazugehörige Portion Spanferkel zu ordern – kulinarisch ein Volltreffer.

Weiter nach Zell am Harmersbach mit Besuch der Fayencefabrik „Hahn und Henne“ in welcher heute noch das seinerzeit vom Gründer erdachte Motiv hergestellt wird, welches auch für unsere Kinder auf dem Tisch stand.

Die Unermüdlichen besteigen dann die Burg Hohengeroldseck. Diese wurde um 1260 auf dem Schönberg (525m N/N) als Stammburg der Herren von Geroldseck erbaut und bildete zwischen der Landesteilung 1277 und dem Ende der Geroldsecker Herrschaft 1634 den Mittelpunkt der "Oberen Herrschaft" Hohengeroldseck. Die Burg, von der die ca. 10 m hohen Außenmauern (Unterbürg) sowie das Hauptgebäude (Oberbürg) erhalten sind, stellt den Typus der turmlosen Turmhausburg dar und gehört heute den Fürsten von der Leyen. Sie wurde 1688 durch französische Truppen zerstört und wird heute von einem Förderverein betreut. Auf dem windumtobten Turm erklärte uns Kalla die geschichtlichen Zusammenhänge während wir wieder einen dieser wunderbaren Fernblicke über die Schwarzwaldhöhen und die Rheinebene genossen.

Abends am Tisch der 80jährigen sammelten sich an die 500 Jahre – frisch und fröhlich wie immer. Man sang ansprechend, Ort und Stunde gemäß, Kalla rezitierte Grimmelshausen und Hebel, „Neuer“ und „Alter“ (Wein) flossen, die Geburtstagskinder feierten weiter, der Chronist wurde von Gerhard und Brigitte (nachträglich zu seinem runden Geburtstag), die Wirtin von der gesamten Gruppe mit je einem Liedvortrag geehrt; auch die Einheimischen fühlten sich sichtlich wohl und sangen –so gut sie konnten- bei nicht wenigen Liedern mit.

Sonntägliche Morgenrunde an der Stelle, wo am 21. August 1921 Matthias Erzberger ermordet wurde. Anlass für Kalla über die unselige Zeit der „Erbfeindschaften“ und der „Dolchstosslegende“ zu referieren. Erzberger war Schriftsteller und Politiker im Deutschen Kaiserreich und in der Weimarer Republik (Zentrumspartei). Er war Leiter der Waffenstillstandskommission und unterschrieb als solcher den Versailler Vertrag. Am 26. August 1921 passten die ehemaligen Marineoffiziere Heinrich Tillesen und Heinrich Schulz – beide Angehörige der rechten Organisation Consul, des Freikorps Oberland und des Germanenordens – Erzberger bei einem Spaziergang und erschossen ihn. Ein Gedenkstein erinnert an diese Bluttat.

Weiterfahrt über die Schwarzwaldhochstrasse, die infolge der vorjährigen Stürme wunderbare Ausblicke bietet. Über eine kurvenreiche Abfahrt zum Kloster Allerheiligen. Von der Abtei blieben neben Ruinen im Bereich der Klosterkirche lediglich Teile der Gartenanlage, der als Forsthaus und später als Hotel weitergeführte Gebäudeteil sowie das Ökonomiegebäude. Von der Kirche erhalten sind vor allem die Westfassade, die südlichen Arkaden des Langhauses, die Seitenkapelle des südlichen Querschiffes sowie der Abschluss des nördlichen Querschiffes mit Treppenhaus.

Wieder im Tal an der Weinstrasse entlang nach Sasbach. Ein kurzer Aufenthalt beim Denkmal von Turenne, dem am 27. Juli 1675 bei Sasbach, gefallenem französischen Heerführer und Marschall von Frankreich. Er war einer von nur vier Generalmarschällen von Frankreich. Henri de Turenne gilt neben Condé als der bedeutendste französische Feldherr seiner Zeit. Turennes Leiche ist im Invalidendom, gegenüber dem Grabmal Vaubans, bestattet. Bei Sasbach wurde Turenne durch den Landesherrn, den Bischof von Straßburg, Kardinal Rohan, 1781 ein Gedenkstein errichtet, den 1829 die französische Regierung durch einen Granitobelisken ersetzen ließ. Heute befindet sich in Sasbach das 1945 entstandene (das vierte, das dritte war 1940 von den Deutschen entfernt worden) Turenne-Denkmal, das durch General de Gaulle eingeweiht wurde und das Turenne-Museum, ein deutsch-französisches Kooperationsprojekt. Das Denkmal befindet sich auf exterritorialem französischem Gebiet und wird von der französischen Regierung unterhalten.

Mittagessen in der Straussenfarm in der Nähe von Rheinmünster, wo es Steaks (auch Straussen..) in allen Variationen und bester Qualität gab. Euer Chronist wählte ein 300g Ribeye und kam in den Genuss der besten Ausföhrung dieses Produktes, das er seit Jahren verkosten durfte. Unbedingt empfehlenswert.

Schlussendlich der Besuch des Münsters Schwarzach im Ortsteil Schwarzach der Gemeinde Rheinmünster, der ehemaligen Klosterkirche der ehemaligen Benediktinerabtei Schwarzach, die 826 zum ersten Male urkundlich erwähnt wird. Das heute erhaltene, 1220-1225 erbaute Kirchengebäude ist bereits die vierte Kirche an dieser Stelle. Die romanische Säulenbasilika vereinigt vier Baustile. Neben der ursprünglichen, immer noch prägenden Romanik finden sich gotische Spitzbögen am Schallfenster im Turm und den Arkaden der Vierung. Teile des Chorgestöhles stammen aus der Renaissance, während aus dem Barock der monumentale Hochaltar von 1752 im linken Querhaus und die Orgel auf der Westempore stammt. Vor diesem imposanten Gebäude dann die Schlussrunde mit den Irischen Segenswünschen, einem neuen Abschiedslied.

Es war wieder ein gelungenes, erlebnisreiches Treffen in einer wenig bekannten, landschaftlich zum Teil grandiosen Kleinregion des Schwarzwaldes – einer „historischen Landschaft“, deren Geschichte uns Kalla an von ihm ausgewählten Stätten und mittels Auszügen aus dem literarischen Schaffen von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen, Johann Peter Hebel, Heinrich Hansjakob und Reinhold Schneider nahegebracht hat, wofür ihm wieder einmal ganz herzlich gedankt sei.

Unser nächstes Treffen findet von Freitag, den 24. bis Sonntag, den 26. April 2009 in Trier statt, der ältesten Stadt Deutschlands, der Stadt der Römer, Geburtsort des besonders von Chinesen verehrten Karl Marx, der ausgezeichneten, insbesondere von der hohen Geistlichkeit gepflegten Weine von Mosel und Ruwer, des heiligen Rockes, der unmittelbaren Nähe billigen Treibstoffs (im ironischerweise Wasserbillig genannten luxemburgischen Grenzort). Ausführliche Einladung folgt.

François